

Der Raum und der Gebrauch der Kunst

Was ist der beste Gebrauch der Kunst für den Lernprozess, wozu dient er?

VIDEO, DAS ZUR DARSTELLUNG GENUTZT WIRD

EXTRAKT 3: Mieltiä (To think)

Gruppe 2, Turku Art Museum, 27 Februar 2019

Kontext: Die Teilnehmer_innen wurden dazu aufgefordert, sich die Ausstellung anzusehen, Aktionen in den Bildern zu identifizieren und jene Verben zu identifizieren, die sie in den Handouts vorfinden (Bilder angefügt). Während sie durch die Ausstellung gehen, sollen sie auch jene Kunstwerke finden, die sie am meisten mögen. Vor diesem Extrakt, wurde das Bild neben diesem hier diskutiert, dann wechselt die Aufmerksamkeit einer Teilnehmerin spontan zu einem anderen Bild.

Extrakt Paris Louvre, de l'art et d'autre

Der Teilnehmer wurde gefragt, ein interessantes, architektonisches Element in einem der Bilder im Raum zu finden. Er führt die gesamte Gruppe, auch die Vermittlerinnen, zu dem Bild, um dieses Element zu zeigen und den Grund für seine Wahl zu erklären.

1. Der Teilnehmer wählt spezifische grafische Elemente aus.
2. Er produziert entsprechende deskriptive Elemente.
3. Er eignet sich die anderen Kunstwerke im Raum an, um seine Wahl zu erklären.

Kurze Präsentation

Sie mögen bereits Kunstwerke in Ihren Klassen nutzen; abhängig von Ihrer aktuellen Praxis kann dieser Teil von Nutzen wie die anderen Teile sein, um dem eigenen Tun einen Spiegel vorzuhalten oder eine Quelle der Inspiration sein, wie Kunstwerke als pädagogische Ressource in den Unterricht integriert werden können. Im LALI Projekt haben wir es uns zum Ziel gesetzt, herauszufinden, wie die Integration von Kunstwerken

die Lehre der lokalen Sprache und Alphabetisierung für Migrantinnen oder Erwachsene mit geringen Sprachkenntnissen bereichern kann. Wir fanden heraus, dass Kunst mindestens fünf verschiedene Perspektiven begünstigen kann, die wir im Folgenden mit Ihnen teilen.

Indikatoren inkludiert

(Dieser Teil wurde von Julia Nyikos, Julia Danzinger und Vera Varhegyi geschrieben)

- Ästhetische Wertschätzung Viele Experten, die im Kunstbereich arbeiten, sind davon überzeugt, dass Kunst einen genuinen Wert hat und eine Quelle des Reichtums in unserer täglichen Existenz und unseren Interaktionen ist. Wir sehen unten, dass Kunst auf viele Arten instrumental sein kann, den Spracherwerb mit nützlichen, sogar ausschlaggebenden Aspekten zu unterstützen. Zuerst sollte die Präsenz von Kunst in Klassen als eine Gelegenheit zum Feiern von dem fantastischen Potential von Menschen für künstlerisches Schaffen gesehen werden. Die Erforschung von Formen und Farben, wie sie Bedeutung erzeugen und Emotionen provozieren und das Denken selbst ist eine wertvolle Tätigkeit. Das Ziel liegt nicht in der Transmission von lexikalischen und präzisen Daten, sondern im Zurverfügungstellen von Anekdoten zu den Werken und ihrer Geschichte als Objekt, oder im Teilen von Interpretationen von vorherigen Epochen, die für uns heute überraschend scheinen. Diese Elemente können als Gedächtnishilfen eingesetzt werden, um die Werke mit den Diskussionen der folgenden Stunden zu verbinden. Um Konversationen über die Kunstwerke zu führen, unabhängig vom Sprachniveau der Teilnehmerinnen, sollten die Aufgaben sie mit indirekten und informellen Möglichkeiten, das zu tun, ausstatten. So kann es darum gehen, eine Vokabel mitzuteilen, die

notwendig ist, um das Werk zu beschreiben oder in der Lage zu sein, über den künstlerischen, historischen, technischen, usw. Kontext der Werke zu sprechen.

- Über den sozio-historischen Hintergrund des Gastlandes lernen Kunstwerke sind nicht nur eine Möglichkeit, um für die visuelle Kultur einer Gesellschaft zu sensibilisieren (Muller 2020), sondern sie können auch als Startpunkt genutzt werden, um über soziale, kulturelle und historische Hintergründe einer Gesellschaft zu lernen. Speziell in Sprachtrainings für Migrantinnen ist ein Schlüsselaspekt im Lernen, kulturelles Lernen über das Gastland mit dem Lernen der Sprache oder Alphabetisierung zu kombinieren. In diesem Programm spielen die Elemente des Kontexts der Kunstwerke eine wichtige Rolle. Informationen über die Künstlerinnen, die Schaffensperiode, die impliziten oder expliziten, künstlerischen Referenzen, die durch das Werk mobilisiert werden, zur Verfügung stellen, stellt eine Möglichkeit dar, das Wissen der Teilnehmerinnen zu bereichern und den Dialog mit ihnen zu nähern. Diese Information, die nicht erraten werden kann, muss auf eine indirekte und spielerische Art und Weise kommuniziert werden. Somit kann eine Serie von Aufgaben konstruiert werden, welche es den Teilnehmerinnen erlaubt, diese Elemente auf eigene Faust oder durch ihre Peers zu entdecken. Die Geschichte des Werkes, von seiner Entstehung bis zur Ankunft im Ausstellungsraum, reflektiert die Geschichte des Landes, seiner Kultur und seiner Werte. Es kann auch Veränderungen in der Mentalität über die Jahrhunderte aufzeigen und Parallelen mit anderen kulturellen Bereichen anbieten: diese Gegenstücke können auf vielen Ebenen kommuniziert werden, gut kompatibel mit Anfängerinnen im Lernen der Sprache. Letztendlich, wenn das Werk kontextualisiert wird, kann die Information darüber, wie das Werk akquiriert wurde, eine Verbindung zu Themen wie Kolonialismus, Exotismus, Ethnozentrismus, Rassismus, Sexismus, usw. herstellen. Wenn diese Themen Teil der kulturellen (und sozialen) Praktiken sind/waren, sollten sie herangezogen werden.
- Verbindung mit dem kulturellen Kontext der Lernenden Wenn der Gebrauch von Kunstwerken, als Beginn in das Lernen zur dominanten Kultur einen assimilierenden Moment kreieren kann, können die selben Kunstwerke auch dazu dienen, die Kulturen der Teilnehmerinnen zu erforschen und aufzuwerten. Und zwar sehen wir in einer Balance zwischen diesen Orientierungen eine Schlüsseleigenschaft in der Verwendung von Kunstwerken. Das Einladen und Aufwerten der Kulturen der Teilnehmerinnen unterstützt die Aufrechterhaltung einer positiven Identität und garantiert das Erlangen jener Anerkennung, die alle Gruppenmitglieder sich wünschen. Diese Aufwertung kann ganz einfach dadurch geschehen, dass die Teilnehmerinnen eingeladen werden, jene Aspekte zu teilen, die sie mit den repräsentierten Themen verbinden (z. B. das Essen in einem Stillleben, die Kleidung in einem Portrait, usw.) oder zu vergleichen und zu reflektieren, was als schön, wertvoll oder sogar als Kunst betrachtet wird.
- Mit bekannten Erfahrungen und Subjektivität der Lernenden verbinden Lernende ins Museum zu bringen, vielleicht zum ersten Mal, öffnet einen Ort, der nicht grundsätzlich als offener Raum betrachtet werden kann. Die Lernenden dazu zu bringen, mit den Kunstwerken zu interagieren, dient der Förderung einer Konversation. Zusätzlich kann es sich um eine Gelegenheit der Selbstoffenbarung, des Teilens und der Aufwertung persönlicher Assoziationen, subjektiver Würdigungen sein. Wir können solche Gelegenheit mit Aufgaben schaffen, welche die Teilnehmerinnen einladen durch die Kunstwerke über sich selbst zu reden. Zum Beispiel, sie einladen ein Kunstwerk zu finden, durch das sie sich vorstellen können: das sie an ihre Kindheit erinnert, das sie mit ihrem Beruf verbinden können, usw. Ebenso wertvoll sind jene Momente, in denen Teilnehmerinnen Fragen stellen oder eigenständig spontane Aussagen oder Kommentare abgeben. Diese Hinweise zeigen, dass die Kunsterfahrung sie berührt und sie die Sprachbarrieren „vergessen“, weil das Kommunikationsverlangen überwiegt. Zudem schaffen diese Interaktionen Gelegenheiten echte Verbindungen durch gegenseitige Selbstoffenbarung. Somit ist es eine gute Idee, die Art der Werke und Museen, die gezeigt werden, bedacht zu wählen und nach Bildern oder Skulpturen, usw. zu suchen, welche ausreichend vielseitig und polysemisch sind und mögliches Verständnis auf mehreren Ebenen anbieten.
- Kreativität entwickeln: Manchmal ist es schwierig mit Kunstwerken in Berührung zu treten, welche zahlreiche Jahrhunderte alt sind, aus sehr verschiedenen Epochen kommen oder einem Stil folgen, der uns nicht mehr bekannt ist. Es passiert auch, dass moderne Stücke, die zur zeitgenössischen Kunst gehören, eine Sprache nutzen, die nicht für alle Betrachtende so einfach zugänglich ist. Zahlreiche Methoden können ins Auge gefasst werden, um einen Dialog zu diesen Werken zu eröffnen. Den Stil einer Arbeit mit Grafik zu ändern,

bedeutet, sich die selbe Szene in einer anderen Ära vorzustellen, eine (mentale) Neuerfindung des Bildes als wäre es ein Foto, die Verschiebung eines zweidimensionalen Bildes in einem Raum mit der Hilfe von Choreographie oder Operationen, welche dabei unterstützen das Werk besser zu verstehen durch den Transfer in einen neuen Kontext.

In Verbindung oder unabhängig von diesen Prozessen, wird ein Element des Werkes — die repräsentierte Geschichte, die Architektur, die Objekte, die dargestellten Teile der Natur, usw. — in einen neuen Kontext transferiert. In Verbindung oder unabhängig von diesen Zugängen, kann ein Element des Werkes — die dargestellte Geschichte, die Architektur, die Objekte, die dargestellten Teile der Natur, usw. außerhalb des originalen Kontexts untersucht werden. Auf eine ordentliche Art und Weise, bieten sich diese Zugänge an, um einfachere Assoziationen herzustellen und können Teilnehmerinnen dazu bringen, Bezüge zu ihrer eigenen Kultur herzustellen.

- Einladung zur Kreation: Die aktive und sogar kreative Partizipation der Teilnehmerinnen sollte

in allen Stunden angeregt werden. Diese hilft dabei, Menschen besser zu involvieren und zu motivieren, spielt aber auch eine wichtige Rolle in der Beibehaltung neuer Informationen. Manuelle Aufgaben laden andere Sinne als den visuellen zum Spiel ein, sie stimulieren die Lernenden durch multisensorische Werke, sie helfen Konversionen/ Austausch zwischen den Teilnehmerinnen zu ermutigen, besser auf ein Werk zu sehen und dieses zu verstehen, und neue Vokabeln zu verlinken und langfristig beizubehalten. Die Gedächtnisübungen sind in der Form eines Spiels dargestellt und helfen dabei, das Vokabular zu verbessern, zu aktivieren und zu überarbeiten. Wenn die Teilnehmerinnen zum Beispiel gefragt werden, sich die Elemente eines Bildes für eine Minute einzuprägen und diese danach mit dem Rücken zum Werk aufzulisten, verbinden sie Wörter mit einem Bild und durch die Unterstützung der visuellen Erinnerung behalten sie die Wörter besser im Gedächtnis.